

Antike Göttinnen mit Armbanduhren

Kunst Max Kaminskis großformatige Pastelle zeigen in der Galerie Schloss Mochental einen Kosmos aus Lust und Leiden.

Mochental. Wenn antike Göttinnen Armbanduhren tragen und Gießkannen ihre Hälse wie Fanfaren in den Himmel recken, dann steht man vor einem Gemälde von Max Kaminski. Der Maler hat sich der Deckenfresken im Augsburger Schaezlerpalais angenommen und sie nach eigenem Gusto mit allerlei modernen Attributen versehen. In der Ausstellung „Kaminski und der Barock“ in der Galerie Schloss Mochental sind die rund 15 großformatigen Pastelle aus dem Jahr 2011 ausgestellt.

Der Betrachter sieht sich einer amüsanten und kolossal vitalen Abwandlung der Barockgemälde von Gregorio Gugliemi gegenüber, die sich Max Kaminski hat abfotografieren und auf den Boden legen lassen, um sie als Inspirationsquelle für sein eigenes Welttheater zu nutzen.

Das Deckenfresko des italienischen Wandmalers Gregorio Gugliemi aus dem Jahr 1767 zeigt die vier Erdteile Europa, Afrika, Amerika und Asien vor einem verführerisch blauen Himmel als schwebende Menschen- und Tiergruppen. „In der Mitte befindet sich die Personifikation der Europa, die von einem Putto sternenkronen wird“, beschrieb Vernissageredner Dr. Christoph Trepesch, Direktor der Kunstsammlungen und Museen Augsburg, die Werke vor zahlreichem Publikum in der Kapelle der Galerie.

Gugliemi malte Merkur, wie er sein Füllhorn ausschüttet, und Chronos, den Gott der Zeit. Die fremden Erdteile bestückte der Italiener mit Exotischem, was beim damaligen Publikum gut ankam. Schreiende Papageien und barbusige Eingeborene in Baströcken sieht man dort. Max Kaminski nahm diesen Kosmos auf und ergänzte die barocke Sinnenwelt mit modernen Motiven wie Hal-

loween-Masken oder er setzte einen großen, schwarzen Rabenvogel in die Szene. Dieses Motiv des Vogels mit der roten Beere im Schnabel taucht bei Kaminski öfter auf. „Nicht zufällig saß in seinem Atelier ein ausgestopfter Rabe auf einer Leiter“, berichte-

„ Nicht zufällig saß in seinem Atelier ein ausgestopfter Rabe auf einer Leiter.

Dr. Christoph Trepesch
Vernissageredner

te Christoph Trepesch. Im Volksglauben steht der Rabe als Seelentier oft im Zusammenhang mit dem Tod. Dem stehen jedoch eine üppige Vegetation und viele Blumen gegenüber.

Gelegentlich erlaubt sich Kaminski einen Scherz und baut Architektur wie das Augsburger Rathaus in seinen Barock-Zyklus ein. Architekturornamente wie die vergoldete Stuckdecke findet man als Kettenglieder wieder und in am Himmel hängenden Malerpaletten stecken Amors Pfeile.

Gearbeitet wie ein Berserker

Max Kaminski arbeitete wie ein Berserker mit ostpreußischer Disziplin. Aus seinen Bildern spricht trotz überschäumender Lebenslust auch Vergänglichkeit und Tragik. Möglicherweise hat der Künstler eine Kindheit, in der er 1943 mit seinen Eltern und den beiden jüngeren Brüdern seine Geburtsstadt Königsberg (heute Kaliningrad) verlassen musste, immer mit sich herum getragen. Im Januar 2019 starb Max Kaminski im Alter von 80 Jahren.

Christina Kirsch



Simon Kaminski vor einem Werk seines Vaters Max Kaminski, dessen Bilder in Mochental zu sehen sind.

Foto: Christina Kirsch